

## Tätigkeitsbericht 2013

### **Notfallmedizinische Bildungsmaßnahmen**

#### **Kurse Notfallmedizin**

Auch im Jahr 2013 wurden erneut insgesamt 4 Kurse in Leipzig und Dresden durchgeführt. Am Standort Leipzig wurde im Herbst mit dem neuen Bildungszentrum des Arbeiter-Samariter-Bundes ein Objekt gefunden, das ausgezeichnete Tagungsbedingungen bietet. Die Sächsische Landesärztekammer kann seit über 20 Jahren über eine hohe Akzeptanz ihrer Kurse berichten, an welchen Ärztinnen und Ärzte aus ganz Deutschland teilnehmen.

#### **Kurs Leitender Notarzt**

Die Qualifikation zum Leitenden Notarzt soll für den Einsatz beim Massenanfall von Geschädigten qualifizieren. Wenngleich diese Ereignisse selten sind, erfordern sie doch die entsprechende Befähigung zum Handeln, das ansonsten kaum gelehrt wird. Der 22. Seminarkurs Leitender Notarzt in Oberwiesenthal wurde erstmals nach dem neuen Curriculum der Bundeskonsensuskonferenz durchgeführt. Damit nehmen jetzt die Themen der sogenannten „neuen Lagen“ einen wesentlichen Raum im Stoffverteilungsplan ein. Die Orientierung auf Amok- und Terrorlagen entspricht damit den allgemeinen Forderungen nach inhaltlichen Änderungen aus den in den Jahren 2010 und 2011 erfolgten Beratungen aller Kursleiter in Dresden. Entsprechend den Empfehlungen der Bundeskonsensuskonferenz wurde erstmals auch auf die Durchführung einer Großübung mit Einsatzkräften verzichtet. Kritisch muss festgestellt werden, dass dies von den teilnehmenden Kursanten von 2013 nachdrücklich vermisst wurde, sodass für 2014 eine andere Lösung angedacht werden sollte.

#### **Kurs Ärztlicher Leiter Rettungsdienst**

Der 11. Seminarkurs „Ärztlicher Leiter Rettungsdienst“ (Führungsseminar für ärztliche Führungskräfte im Rettungsdienst), veranstaltet wiederum in Oberwiesenthal, konnte auch dieses Mal Teilnehmer aus mehreren deutschen Kammerbereichen aufweisen. Der Kurs befasste sich in diesem Jahr in besonderer Weise mit dem Notfallsanitätergesetz, dem künftigen Aufgabenbereich dieses neuen Gesundheitsfachberufes und der großen Bedeutung des Ärztlichen Leiters Rettungsdienst (ÄLRD) für die Maßnahmen der Qualitätssicherung in der Notfallmedizin. Da wiederum Kursteilnehmer aus ganz Deutschland anwesend waren, wurde deutlich, dass es außerordentlich unterschiedliche Auffassungen bezüglich der Kompetenzen des ÄLRD gibt. Unsere Kurse setzen jedoch deutlich die Empfehlungen der Bundesärztekammer und die Erfahrungen des Bundesverbandes der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst e. V. um und wollen damit die Rolle dieser Funktionsträger stärken.

#### **Refresherkurs für Leitende Notärzte**

Zum 21. Mal wurde im Herbst 2013 ebenfalls in Oberwiesenthal der Refresherkurs für Leitende Notärzte mit über 40 Teilnehmern veranstaltet. In diesem Jahr standen vor allem Gesprächskreise im Rahmen der Krisenintervention und der Personalführung im Mittelpunkt. Dabei konnten die unterschiedlichen Aspekte der Krisenintervention und der Notfallseelsorge durch die zwei langjährigen Referenten unserer Kurse, Pfarrer Jochen

Heinecke (Halle/Saale) und Prof. Gasch (Dortmund), herausgearbeitet werden. Im praktischen Teil des Kurses demonstrierte die Bergwacht Oberwiesenthal eine Rettung aus dem Sessellift, wobei die Kursteilnehmer die „Opfer“ darstellten. Im Vortragsblock wurde sich mit dem besonders aktuellen Thema, der Schnittstelle Präklinische Notfallmedizin/Palliativmedizin, befasst.

### **Refresherkurs für Notärzte**

Der 4. Refresherkurs Notfallmedizin fand im November 2013 unter der Beteiligung von 60 Notärzten aus Sachsen in den neuen Seminarräumen der Sächsischen Landesärztekammer statt. In den 12 Vorträgen wurde über aktuelle Empfehlungen und neue Entwicklungen in der Notfallmedizin sowie zu organisatorisch/rechtlichen Rahmenbedingungen referiert und diskutiert. Großen Zuspruch fanden die praktischen Übungen zur Kinderreanimation und zum intraossären Zugang, der in den letzten Jahren zum notfallmedizinischen Standard geworden ist.

### **Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen**

Wie in jedem Bericht seit nahezu 10 Jahren müssen wir auch diesmal das Thema bodengebundener Intensivtransport (Intensivtransportwagen) als eine für den Freistaat Sachsen absolut unbefriedigende Situation beschreiben. Die Sächsische Landesärztekammer wurde weder in ein Informationssystem eingebunden, das Trends aufzeigt, noch wurden unsere wiederholten Anfragen und Stellungnahmen an die Ministerien berücksichtigt. So können wir uns nur auf Informationen aus Kliniken und von Hilfsorganisationen beziehen, die besagen, dass eine erste Stationierung eines Intensivtransportwagens (ITW) in Sachsen scheinbar vor dem wirtschaftlichen Aus steht. Der Ausschuss legt nochmals Wert auf die Feststellung, dass die seit Jahren durch den Landesrettungsdienstplan angedachte Stationierung von drei ITW im Freistaat Sachsen einer Mindestlösung entsprechen würde. Gleichfalls wird festgestellt, dass in den angrenzenden Bundesländern längst funktionierende Strukturen bestehen.

Die in vergangenen Berichten angemahnte Umsetzung des Bildungsmodells „Rettungsassistenten auf Intensivtransportmitteln“ kann aber nun nach jahrelanger Untätigkeit der zuständigen Stellen ad acta gelegt werden, da sich durch das neue Berufsbild des Notfallanitäters keine Notwendigkeit mehr ergibt.

Die im Frühjahr 2012 begonnene Zusammenarbeit zwischen Kammerausschüssen und Prof. Dr. Ruth Strasser (Herzzentrum Dresden) zu den Problemen der medizinischen Versorgung von Herzinfarktpatienten wurde inzwischen zu einem konkreten Untersuchungsmodell in Ostsachsen ausgebaut. In zwei Tagungen vor Ort konnten sehr konkrete Ergebnisse hinsichtlich einer Transport- und Zuweisungsoptimierung erreicht werden.

### **Notfallsanitätergesetz**

Das 2013 verabschiedete Gesetz über den Beruf des Notfallsanitäters (Notfallsanitätergesetz) erforderte nach der Vorlage der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung eine umfängliche Mitarbeit des Ausschusses. So wurden einzelne Ausschussmitglieder sowohl in Beratungsgremien des Sozialministeriums, wie auch des Kultusministeriums eingebunden. Insbesondere die Mitarbeit in der Lehrplankommission stellt eine wichtige Aufgabe dar. Wie auch in anderen Bundesländern, hat die Sächsische Landesärztekammer

den Auftrag erhalten, auf der Grundlage des sogenannten „Pyramidenprozesses“ (Kompetenz- und Bildungsinhalte für den Notfallsanitäter) einen ersten Diskussionsvorschlag zu erarbeiten.

Zu einer dazu notwendigen Zusammenarbeit mit den Ärztlichen Leitern Rettungsdienst des Freistaates Sachsen ist es 2013 noch nicht gekommen. Für den Februar 2014 ist eine Beratung anberaumt. Weitere Beratungen mit Fraktionen des Landtages und den Ministerien stehen gleichfalls im ersten Quartal 2014 an.

### **Curricula Leitender Notarzt, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst und Notfallmedizin**

Der Ausschuss hat sich an der Überarbeitung der verschiedenen Curricula beteiligt. Der Ausschussvorsitzende arbeitete in der Arbeitsgruppe der Bundesärztekammer mit, welche die aus den Landesärztekammern eingegangenen Vorschläge zur Neufassung des Curriculums Notfallmedizin zusammenfasste. Seit Ende Januar 2014 liegt nunmehr die Endfassung des neuen Curriculums vor, die dann in den Herbstkursen an den Standorten Leipzig und Dresden angewendet wird.

Beim Kurs „Ärztlicher Leiter Rettungsdienst“ ist Sachsen gewissermaßen ein Vorreiter, da es nur wenige ständige Bildungsstandorte in Deutschland gibt. Die Kursorganisatoren stehen demzufolge sowohl mit der Bundesärztekammer, wie auch mit den anderen Landesärztekammern in Verbindung.

### **Zusammenfassung**

Im Rückblick auf das Berichtsjahr 2013 ist einzuschätzen, dass sich der Ausschuss eine weitere intensive Auseinandersetzung mit dem neuen Notfallsanitätergesetz und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung vornehmen muss. Gleichfalls muss ein neuer Versuch unternommen werden, um die unbefriedigende Situation auf dem Gebiet des bodengebundenen Intensivtransportes aufzulösen. Die Mitarbeit am Modell „Herzinfarktversorgung Ostsachsen“ und gleichzeitige Zusammenarbeit mit anderen Ausschüssen der Sächsischen Landesärztekammer ist gesichert.

Dr. Michael Burgkhardt, Leipzig, Vorsitzender  
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2013“)